

(Gedächtniß čechisch-slovakischer Dichter) bearbeitet; sie ist als Anhang zu seinen 1806 bis 1812 in Baitzen herausgegebenen vierbändigen „Poezye“ (Gedichten) erschienen.

In der Dichtung von Kirchenliedern zeichnete sich Elias Láni aus, besonders aber Tranoscius (1591 bis 1637), dessen Liederbuch „Citara Sanctorum“ noch heute bei den lutherischen Slovaken und Tschechen in Gebrauch ist. Bis zum ersten Erscheinen der „Citara“ (Leutschau 1636) benützten die evangelischen Slovaken in Ungarn meistens čechische Gesangbücher, und nur hie und da waren die Liederfassungen von Láni, Kalinka und Prybiš in Gebrauch. Das Buch des Tranoscius enthielt in der ersten Ausgabe bloß 400 Lieder, von denen er 150 selber geschrieben oder übersetzt hatte. Von der „Citara“ sind bisher 66 Ausgaben erschienen, wobei der Inhalt vielfach vermehrt wurde, so daß die letzte Ausgabe schon 1148 Lieder enthält. (Hahn, „Citara Sanctorum“, Pest 1873.) Unter den Werken der slovakischen Schriftsteller des XVI. und XVII. Jahrhunderts ist das „Neoforum latino-slovenicum“ (1678) des Johann Synapius (Horvicka) hervorzuheben, wo zahlreiche slovakische Sprichwörter schon sozusagen in rein slovakischer Sprache mitgeteilt sind. Unter den weltlichen fällt Pilarik's gereimtes Werk „Sors pilarikiana“ auf, in dem der Verfasser, ein Geistlicher und Dichtant, seine Gefangenschaft bei den Türken erzählt. Unter den lutherischen Schriftstellern des XVIII. Jahrhunderts ragt zunächst Matthias Běl hervor, der mit Kerman die heilige Schrift, dann das Neue Testament herausgab. Zu beiden schrieb er ein Vorwort. Neben Daniel Kerman und Samuel Hruškovíc erscheint Paul Doležal, zu dessen „Grammatica Slavobohemica“ (Preßburg 1746) Běl ein Vorwort schrieb. Unter den Werken des Michael Semian ist zu erwähnen: „Krátičké hystorické vypsání knížat a králů uherských“ (Kurze Geschichte der ungarischen Könige und Fürsten, Preßburg 1786). Daß es auch in der čechisch-slovakischen Epoche schon zahlreiche katholische Schriftsteller gab, bezeugen die Daten in Osvalds: „K dejinám kat. kazateľskej literatúry slovenskej“ (Zur Geschichte der katholischen Homiletik der Slovaken, 1890) und in der seit 1891 erscheinenden Zeitschrift: „Literárne Listy“ (Literarische Blätter.)



Johann Kollar.